

Vuttkammer & Mühlbrecht in Berlin.

6361. Friedländer, G., der Rückfall im gemeinen deutschen Recht. I. gr. 8.

* 2/3 f.

6362. Rathaus-Ludom, Ph. v., conservative Partei u. Ministerium. gr. 8.

* 12 Nf.

Schmidt in Oldenburg.

6363. Büding, M., u. D. Wiese, das Rechnen auf den unteren Stufen.

4. Aufl. 8. * 6 Nf.; geb. * 1/4 f.

Staude in Berlin.

6364. Rühne, J., die Frauenvereine der Gegenwart u. die sittliche Berechtigung der Frauenfrage. 16. * 1/6 f.

6365. Löwenstein, A., Humor in der Medicin. 16. * 1/2 f.

6366. Meyer, B., das Kind in den ersten Lebensjahren. gr. 8. * 8 Nf.

6367. Weil, J., die Frauen im Recht. 8. * 1/4 f.

B. Tauchnitz in Leipzig.

6368. Collection of british authors. Copyright ed. Vol. 1234. a. 1235. gr. 16. à * 1/2 f.

Inhalt: Thrown together by El. Montgomery. 2 Vols.

Weit & Co. in Leipzig.

6369. God, O., rügensch-pommersche Geschichten aus 7 Jahrb. VI. Aus den letzten Zeiten pommerscher Selbständigkeit. Wallenstein u. der große Kurfürst vor Stralsund. gr. 8. * 4 f.

Verlag d. königl. statistischen Bureaus in Berlin.

6370. Engel, Genealogie der europäischen Regentenhäuser f. 1873. gr. 8.

* 2/3 f.

6371.— Verzeichniss der im Jahre 1873 im Königl. Preussen abzuhaltenen Märkte u. Messen. gr. 8. * 2 2/3 f.

6372. Foerster, populäre Mittheilungen zum astronomischen Theil d. königl. preuss. Normalkalenders f. 1873. gr. 8. 1/2 f.

6373.— die veränderlichen Tafeln d. astronomischen u. chronologischen Theils d. königl. preuss. Normalkalenders f. 1873. gr. 8. * 2 1/3 f.

Verlags-Tomptot v. H. Beyer in Langensalza.

6374. Pape, R., neueste Reise-Karte v. Deutschland u. den angrenz. Ländern. Chromolith. Imp.-Fol. In Umschlag ½ f.

Billaret in Erfurt.

6375. Bied, R., die Kreis- u. Lokalaufsicht der Volksschulen. Vortrag. gr. 8. * 3 Nf.

G. C. W. Vogel in Leipzig.

6376. Archiv, deutsches, f. klinische Medicin. Red. von H. v. Ziemssen u. F. A. Zenker. 10. Bd. 1. u. 2. Hft. gr. 8. * 1 1/3 f.

6377. Leube, W. O., üb. die Ernährung der Kranken vom Mastdarm aus. gr. 8. * 12 Nf.

Wigand in Cassel u. Göttingen.

6378. Bibliothek der angelsächsischen Prosa in kritisch bearb. Texten hrsg v. Chr. W. M. Grein. 1. Bd. gr. 8. * 2 2/3 f.

Inhalt: Alfric de vetera et novo testamento, Pentateuch, Josua, Buch der Richter u. Hiob.

Richtamtlicher Theil.

Aus den Papieren der Weidmannschen Buchhandlung.

Neue Folge.

Christian Gottlob Heyne und Johannes Müller.

(Fortsetzung aus Nr. 144.)

Zwei Jahre sind seit der Weihnachtswoche 1773 verglossen, da Heyne den letzten uns vorliegenden Brief nach Leipzig schrieb, Silvester 1775 ist vor der Thüre. Vieles ist seitdem anders geworden an Pleisse und Leine, dort zum Guten, hier zum Schlechten, der 58jährige Verleger hat geheirathet, der 46jährige Hofrat seine Frau begraben.

Für jenen blüht aus der Gründung des eigenen Haushalts ein neues gutes Leben auf, auch die Freunde wissen das zu würdigen. „So recht, mein liebster Herr Reich!“ schreibt in jenen Tagen Unzer von Altona, „haben Sie doch der Natur nachgegeben, die sich das Recht vorbehält, Alles, was lebt und empfindet, durch Liebe glücklich zu machen. O daß es Ihnen wohl gehe in Ihrer Ehe und daß Sie und Ihre Geliebte wetteifern, welcher von Ihnen Beiden sich durch den andern am glücklichsten schähen soll. Empfehlen Sie mich Ihrer würdigen Gattin und gratuliren Sie Ihr zu einem vortrefflichen Manne, von welchem geliebt zu werden sich die würdigsten Leute Deutschlands eine Ehre und Freude machen.“

Während sich der Leipziger Gevatter aus dem Glück seiner jungen und guten Ehe neue Lebenskraft zu schöpfen scheint, hat der Tod der Gattin den trefflichen Göttinger schwer gebeugt. Heyne wußte zwar schon lange, daß seine Therese leidend war, er hatte sie auch im Frühjahr 1773 an einem heftigen Blutsturz darniederliegen sehen, aber, als dann der Sommer Linderung des Nebels gebracht, da durste er wohl hoffen, daß die Mutter seinen unerwachsenen Kindern noch für weitere Jahre werde erhalten bleiben. Nun sie gestorben war, überkam den Gatten das Gefühl der Einsamkeit, er ist recht lebensmüde. Der Leipziger Weygand hat ihm, so schreibt er am 18. Decbr. 1775 an Reich, eine Reihe von Arbeiten angefragt, „die ein Leben bis ins Jahr 1800 erfordern würden: und ich ge- denke doch recht früh schlafen zu gehen. Dagegen leben Sie mit Ihrer Freundin desto länger, Seegen, Heil und Wohl begleite Sie bis in die spätesten Jahre.“

Wie sich die Verhältnisse einmal gestaltet haben, so ist es gut, daß nun wenigstens der Verleger geheirathet hat, denn gewiß, Frau Luise in Leipzig wird die Stelle der in Göttingen Verschiedenen wenigstens insofern ausfüllen können und wollen, als sie in Sachen der Kindererziehung und Haushaltung dem Hofrat mit Rath und That zur Hand ist. Dazu ist ja auch Reich ein zu freundschaftlich gesinnter Mann, als daß nicht auch er in allen Fällen wie bisher treu zum Gevatter stände. Und wie früher einmal die Anfrage nach Leipzig ergangen war, ob Philipp Erasmus vielleicht ein zum französischen Sprachmeister in Ilsfeld taugliches Subiect — Gehalt 100 Thaler — wüßte, so ist jetzt Heyne wider alle Neigung gezwungen, sich zur beständigen Aufsicht seiner beiden Mädchen eine Person ins Haus zu nehmen, aber woher eine erhalten, die doch freilich eine französische Demoiselle sein soll?

Vielleicht wüßten da Reichs Rath, da in Hannover und Göttingen nichts zu erfragen ist. „Gute Sitten, keine Lebensart, sanfter Charakter, und erträglich Französisch wären die Hauptforderungen. Wirthschaftliche und weibliche Kenntnisse soviel seyn kann.“

Während diese Sorge noch ihrer Erledigung harrt, macht sich eine neue geltend, da der geplagte Professor sich jetzt der wirthschaftlichen Dinge durch und durch annehmen muß. Die Göttinger Haushaltung bedarf Leinwand, wenn Herr Reich bei seiner Freundin ein gütiges Vorwort einlegen wollte, wäre nicht da die beste Möglichkeit, zur Zeit der Leipziger Messen das Bedürfniß zu befriedigen? „Helfen Sie mir, Ihre Freundin erbitten, daß sie sich meiner lieblich annimmt, und bei jeder solchen Gelegenheit ein oder mehrere Stücke Linnen, seines und ordinäres, für mich einkauft und bis zu einer guten Gelegenheit, da es über kommen kann, hinlegt.“

Wie sich dann Frau Luise mit Freuden zu allen Diensten bereit erklärt, kommen Aufträge zum Ankauf von Gardinen, deren Länge und Breite der Professor erst hat ausmessen müssen, von Bettwäsche, welche namentlich nötig ist, da in des Göttingers Hause nun Studentenwohnungen eingerichtet sind.

Während der von Madame Reich bewirkte Einkauf sich aufs herrlichste bewährt, vermag die mittlerweile auf den Rath eines Casseler Freundes angenommene Mlle. Estienne, die Französin,